



An alle Schülerinnen und Schüler des Aloisiuskollegs
der Klassen 9 und Stufen Eph, Q1 und Q2

P. Martin Löwenstein SJ, Rektor

Walter Odekerken, Schulleiter

Telefon Schule: 0228.82003 101

rektor@aloesiuskolleg.de

schule@aloesiuskolleg.de

www.aloesiuskolleg.de

Bonn, den 24. September 2020

Liebe Schülerinnen und Schüler,

seit sechs Wochen versuchen wir, mit den neuen Hygiene-Regeln zu leben. Sie sollen es, so weit es geht, allen ermöglichen, zum Unterricht ans Kolleg zu kommen; gleichzeitig versuchen wir, der Ausbreitung des Virus möglichst entgegenzuwirken. Wir sind dankbar – und ein wenig stolz –, wie gut die Kollegsgemeinschaft des AKO sich dabei bewährt hat. Dieser Dank gilt den Lehrkräften, aber mindestens so sehr euch, den Schülerinnen und Schülern.

Es ist nämlich keineswegs selbstverständlich, dass unter solchen belastenden Bedingungen eine gute Gemeinschaft gelingt.

Warum bemühen wir uns in ganz Deutschland und am AKO um Hygieneregeln? Wir wollen ein Risiko verringern, dass zu viele Menschen durch ein immer noch neuartiges Virus gleichzeitig infiziert werden. Denn wir haben erlebt: Einige wenige erkranken daran schwer. Wenn es zu viele werden, dann kann auch ein gutes Gesundheitssystem überlastet sein. Davon sind wir derzeit in Deutschland zum Glück weit entfernt. Doch auch bei kaum merkbarer Erkrankung kann es offenbar zu langfristigen Nachwirkungen bei den Betroffenen kommen – hierüber wissen wir noch zu wenig. Die Begrenzung der Infektionen gibt der Wissenschaft Zeit, die Auswirkungen einer Virusinfektion und die Krankheit besser zu erforschen; es gibt Zeit, die Behandlung von Kranken zu verbessern, hilfreiche Medikamente zu finden und zu entwickeln, vielleicht auch Impfstoffe zu finden, durch die all jene, die dies wollen, besser geschützt werden.

Das alles bedeutet für uns: Unsicherheit. Die relative Gefahr, dass einer von uns infiziert wird, ist da, aber die Gefahr, dass jemand bei uns in Bonn schwer erkrankt und die Krankenhäuser überlastet werden, ist mittlerweile sehr gering – solange wir als Gemeinschaft weiterhin vernünftig blieben. Auch wenn es uns „trifft“ und ein Teil der Schüler- und Lehrerschaft in Quarantäne muss, dient das nur als Vorsichtsmaßnahme und bedeutet nicht unbedingt, dass jemand schwer erkrankt. Diese Vorsichtsmaßnahmen sind also sicherlich manchmal lästig, aber aus vielerlei Gründen sinnvoll. Wie umfangreich sie sein müssen – dafür gibt es kein eindeutiges Maß. Dennoch ist etwas tun besser als nichts tun oder panisch werden. Es bleibt Unsicherheit.

Gerade für eine christliche Schule ist **Vertrauen** die wichtigste Haltung, mit der wir der Unsicherheit begegnen können. Wir als Leitung vertrauen euch, dass ihr gut mit der Situation und miteinander umgeht, euch nicht panisch, nicht aggressiv, nicht dumm verhaltet, sondern in einer guten Mischung die Sache vernünftig angeht und doch locker bleibt.

Vorletzte Woche hatte eine junge Erwachsene in Bayern Symptome für eine Erkrankung. Sie hat sich testen lassen. Aber statt das Ergebnis abzuwarten, hat sie sich mit ganz vielen Freunden getroffen, von denen sie viele infiziert hat. Solcherlei Partystimmung ist eindeutig unverantwortlich, vielleicht sogar kriminell.

Wenn aber einzelnen Schülern von der Schulleitung erlaubt wird, keine Maske zu tragen, dann ist das nicht eine Gefährdung aller anderen. Wenn Lehrerinnen oder Lehrer Klassen der Sek I erlauben, in einer Stunde die Maske abzulegen – oder auch nur für eine gewisse Zeit –, dann ist das für diese Unterrichtsphase sinnvoll und bleibt im Rahmen unserer Regeln. Absolute Sicherheit gibt es nicht; es braucht sie aber auch nicht!

Deswegen werden wir auch dann, wenn es an unserer Schule eine positive Testung geben sollte, in enger Absprache mit dem Gesundheitsamt ruhig und gelassen zu reagieren versuchen. Es braucht einen vernünftigen Umgang mit ausgewogenen Regeln – und vor allem und in allem den Respekt voneinander.

Darum vor allem bitten wir euch in diesem Brief:

- Wenn wir einzelnen Schülern aus guten Gründen erlauben, keine Maske zu tragen,
- wenn einzelne Lehrerinnen oder Lehrer in einer Klasse für einige Zeit erlauben die Maske abzulegen,
- wenn ein Schüler oder eine Schülerin Geschwister oder Eltern hat, auf deren Schule, an deren Arbeitsplatz oder unter deren Freunden jemand positiv auf Corona getestet wurde, **dann ist das alles kein Grund, auf jemanden Druck auszuüben, Vorwürfe zu machen oder zu behaupten, dass dadurch gleich eine unkalkulierbar große Gefahr für alle entstünde.**

Wir als Leitung formulieren die Rahmenbedingungen und sind dafür verantwortlich. Dabei sind wir achtsam und lassen wir verantwortbaren Spielraum. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen ihrerseits letztlich „subjektive“ Entscheidungen treffen, wenn sie für eine gewisse Zeit, für eine Klasse oder einzelne Schüler erlauben, die Maske abzulegen. Die Alternative wäre, dass stattdessen von oben herab ohne Flexibilität und Umsicht entschieden würde.

Denn, nochmal: **Jeder Corona-Schutz ist relativ.** Es ist wichtig, dass wir gute Maßnahmen ergreifen, aber das Risiko, dass jemand zu Schaden kommt, ist auch nicht so groß, dass wir uns keine Flexibilität in den Regeln erlauben können – dass jeder macht, was sie oder er will, können wir uns aber nicht erlauben.

Wir haben am AKO all die Maßnahmen ergriffen, um die Schwachen in der Gesellschaft besonders zu schützen, ältere Menschen oder Vorerkrankte. Es ist gut, wenn wir im **Respekt** vor diesen Menschen etwas auf uns nehmen, was mühsam und lästig ist. Aber wir sind damit nur dann glaubwürdig, wenn wir auch unter uns respektvoll miteinander umgehen. Wenn in einer Klasse Schüler ausgegrenzt werden, dann widerspricht das fundamental unserem gemeinsamen Grundanliegen.

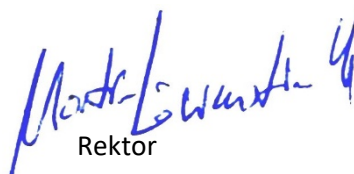
Liebe Schülerinnen und Schüler!

Es ist auch weiterhin nicht in Ordnung, wenn Einzelne sich nicht an die Regeln halten. Dort, wo am AKO Masken vorgeschrieben sind, müssen sich bitte auch alle daran halten.

Aber dort, wo wir als Leitung oder wo eure Lehrerinnen und Lehrer versuchen flexibel zu sein, dürfen alle – Kinder, Jugendliche und ihre Eltern –, vertrauen, dass wir das mit Augenmaß und sehr verantwortungsvoll tun. Gemeinsam werden wir auch diese Monate bewältigen und vielleicht sogar als Gemeinschaft daran wachsen.

Ihr/eure


Schulleiter


Rektor